

Urlaub bei Freunden

Eine Woche Tango in La Rogaia – Umbrien

von Peter Mötteli



Weinbau, Oliven, Getreide, Wald: der Reichtum der Region Umbrien und 'La Rogaia' mit den leistungsfähigen Sonnenkollektoren

Foto: Peter Mötteli



'Morgen', Skulptur von Wolfgang Sandt, geschaffen als Hommage an die Dichterin Victoria Aganoor Pompili (1855 – 1910)

Foto: Peter Mötteli

Es ist immer noch so, wie schon vor gut zehn Jahren in der Tangodanza angedeutet wurde: Wenn du denkst, du bist falsch, vor allem bei nächtlicher Ankunft, fahr einfach ganz langsam und unbeirrt weiter auf dem Schotterweg, guck genau hin und folge dreimal den Wegweisern 'Rogaia', dann siehst du Lichter, hörst Stimmen und dann bist du da.

Der nächste Weiler heißt Castel Rigone, das nächste größere Dorf Passignano sul Trasimeno, die nächste Stadt Perugia. Und ganz in der Nähe hat Hannibal den Römern in der sog. 'Schlacht am Trasimenischen See' eine vernichtende Niederlage bereitet.

Mitten in den Reben eines Großgrundbesitzes auf einem der typischen Geländerücken liegt also die Villa 'La Rogaia': zwei Häuser, ein riesiges überdachtes Steinbildhaueratelier, ein Schwimmbad, Sonnenterrassen, hier ein Marmortisch mit vier Stühlen und rundherum der Rosmarin, dort eine Nische mit einer Skulptur und einem Täfelchen mit einem Gedicht von Wolfgang – Sandt, nicht Goethe. Am langen Tisch sitzt die Gruppe mit Paaren und Einzelpersonen aus Deutschland, England, Belgien, USA, Buenos Aires und mir, dem Schweizer Berichterstatter. Dem spät Ankommenden wird Schweinebraten mit Beilagen kredenzt, Pasta vorab, Wasser und Wein dazu, Grappa danach. Das erste Gespräch mit Volker, kurz vorher auch allein angereist, dreht sich natürlich ums Tanzen. Volker wird später am Abend noch seine Tanzschuhe holen – nach einer fast 1.300 km langen Autoreise aus Köln, non-stop, unterwegs gepflegt in erzwungenen Stau- und Tankpausen.

Wie verrückt muss man eigentlich sein, seinen Urlaub für einige Tangoschritte einzusetzen, eine weite Anreise hinzunehmen, um mit fremden Menschen zusammen einem fremden Lehrpaar zu lauschen, vielleicht den Tanz- oder gar den richtigen Partner mitzunehmen, Konflikte auszutragen oder, allein angereist, zu riskieren, es zu bleiben oder einen nicht passenden Tanz- oder anderen Partner zu finden.

Eine brisante Kombination

Natürlich macht es der Tango selber. Dieses Empfinden einer grenzenlosen Entdeckungsreise zu sich selbst, dieses unbedingte Gefühl, etwas in sich Stimmiges zu tun und zu erleben ist wahrscheinlich eines seiner Geheimnisse. Fast eine Art Liebesmacht, wie wir sie in anderem Zusammenhang kennen. Manche erklären es tatsächlich mit Hormonpegeln und können es sogar messen und erklären, zuletzt Cynthia Quiroga Murcia an der *Goethe Universität* in Frankfurt: Wenn beim Tango alles stimmt, erhöht sich das Testosteron und das Cortisol vermindert sich, bei beiden Partnern. Mit anderen Worten: Die Lust steigt, der Stress lässt nach, ein

brisante, leicht süchtig machende Kombination. Und dann noch Urlaub.

Vielleicht war es diese doppelte Liebesmacht, die Annette Greifenhagen und Wolfgang Sandt im Jahr 1998 dazu ermutigt hatte, München zu verlassen und mitten in Italien etwas ganz Neues zu beginnen. Zufällig hörten sie von einem Freund, dass 'La Rogaia' zu

verkaufen ist, beschließen, das Projekt mitten in Italien zu wagen, verbringen einen ersten Winter zwischen Betonmischer und unvollendeten Bauteilen in engen Räumen, zelebrieren 1999 ihre Hochzeit mit einem großen Fest, Ornella kocht! Italianità! Tochter Amira wird geboren, drei Jahre später Aurora, sie sind definitiv angekommen! Nun spürt jeder Liebende, dass seine Liebe in alle Ewigkeit reichen wird – und weiß doch

aus Erfahrung, dass es ganz schnell vorbei sein könnte, dieses Geschenk der ersten, zweiten oder fünften Verliebtheit. Der Tanguero, die Tanguera erinnert sich an die Anfänge, wo jeder einzelne Tangomusiktakt, gleichgültig wo und in welchem Zusammenhang, sofort eine euphorisierende Stimmung auslöst, wo die feste Überzeugung wächst, irgendwann der beste Tänzer des Dorfes, die eleganteste Tänzerin der Stadt zu werden, und wo man sicher ist, das ganze Leben nachhaltig zu seinen Gunsten verändern zu können. Einigen ist es geglückt, der eigenen Biografie mit dem Tango diese neue Richtung zu geben. Wir denken an Ricardo Tanturi (1905-1973), der kurz nach dem erfolgreichen Abschluss des Zahnmedizinstudiums dem Tango den Vorzug gegeben hat – oder natürlich an Alberto Castillo (1904-2002), dem als Sänger und auffallend schönem Mann offenbar ein glücklicheres Leben beschieden war denn als Doktor der Gynäkologie. In neuerer Zeit erinnern wir uns an Ritsaert Klapwijk, holländischer Architekt und tätig gewesen im niederländischen Außenministerium, der Anfang der 90er-Jahre Tango gelernt und später mit seiner damaligen Partnerin als 'Ricardo & Nicole' weltbekannt (heute Ricardo und Rotraut) wurde.

Oliven, Bildhauerei und Tango

Auch Annette und Wolfgang ist diese nachhaltige Veränderung gelungen. Ihr 'Unternehmensmodell' steht inzwischen auf drei stabilen Beinen, die weitgehend sehr geschickt miteinander verbunden werden. Im November werden in Umbrien die Oliven reif. Annette und Wolfgang lassen sich bei der Ernte von Gästen helfen, die von weit her nach 'La Rogaia' reisen, um danach den Ertrag

einer Woche mehr oder weniger harter Arbeit in Form von einigen Litern Bio-Extra-Vergine mit nach Hause nehmen zu können. Einige hundert Olivenbäume gehören den beiden, zum Teil als Eigentum, zum Teil dazu gepachtet, und sie bilden eines der existentiellen Standbeine ihres Einsteigerprojekts.

Annette arbeitet aber auch noch als Ärztin, Wolfgang ist gelernter Steinbildhauer und verbindet seinen Beruf mit dem dritten und wohl wirtschaftlich wichtigsten Standbein: 'La Rogaia' ist ein Agriturismo, wo "Ferienwohnungen mit Pool und Kreativkurse in Italien am Lago Trasimeno, in Umbrien an der Grenze zur Toskana" angeboten werden, liebenswürdig und professionell organisiert.

Nicht zufällig nimmt dabei, neben Koch- und Bildhauerkursen, der Tango den größten Raum ein. Für 2013 sind 16 Kurswochen Tango geplant, in denen jeweils maximal neun Paare aufgenommen werden können.

Wir, sechs Einzelpersonen und zwei Paare, treffen uns mit Daniela Pucci & Luis Bianchi, unserem Lehrpaar aus Buenos Aires. Sehr gelöst, humorvoll und expressiv beginnt der erste Workshop. Auf dem Boden sitzend sollen wir die Hüften entspannen!? Die Unterrichtsprache ist englisch, die beide fließend beherrschen, für einige von uns zuweilen etwas allzu fließend. Es wird diese Woche um drei verschiedene

Tangostile gehen, die Ausschreibung des Kurses hat den Autor zur Teilnahme motiviert: "Was ist charakteristisch für Tango Milongero, Tango de Salón und Tango Nuevo? Kennt ihr die Unterschiede? Was liegt euch am meisten? Wir glauben, dass jeder dieser Stile wunderbare und einzigartige Möglichkeiten bietet, sich auszudrücken. – Und ist nicht der beste Tango ohnehin derjenige, der stimmig und mit Ausdruck getanzt wird, jenseits aller Schubladen?"

Luis als gelernter Physiotherapeut und Masseur geht auf uns Eleven zu, packt die richtigen Körperteile, um Haltungen und Bewegungen zu korrigieren, Daniela, gebürtige Brasilianerin steht ihm dabei in nichts nach, wir erleben eine südländisch lustvolle Körperlichkeit. Dann aber auch die oft gemachte persönliche Erfahrung, dass gleich zu Beginn eines Workshops eine natürlich vorhandene Kompetenz bewusst gemacht wird mit dem Resultat, dass sie verloren geht ("... atme mal ganz natürlich!") – und man sie nach der Unterrichtseinheit da wieder findet, wo man glaubt, sie sei dort schon immer gewesen.



"Janus hält Zwiesprache", der römische Gott wendet sich ausnahmsweise sich selber zu. 'La Rogaia' ist auch ein Skulpturengarten. Foto: Peter Mitsch



Milongero Style! Im ehemaligen Stall finden die intensiven Tango-Workshops statt. Luis körperbetonte Instruktion wird von Danielas engagiertem Vortrag unterstrichen und ergänzt. Foto: Peter Mitsch



Italienischer Charme

Gleich am zweiten Tag wird zu einem Milongabesuch im nahen Perugia eingeladen. Hier wird sichtbar, wie gut 'La Rogaia' in die lokale Tangoszene integriert ist. Annette und Wolfgang werden herzlich von allen begrüßt und wir Gäste sind überrascht, wie gut am Sonntagabend in der *Music Hall* die Milonga 'El Bandoneon' besucht ist. Wir werden sofort begrüßt und – wie uns scheint – deutlich taxiert und gleich an das (kostenlose) Buffet verwiesen. Unsere Damen werden zu jeder Tanda von verschiedenen Tangueros aufgefordert, italienischer Charme verbindet sich 1:1 mit den Regeln der traditionellen Milongas von Buenos Aires. Auch wenn es dann beim Tanzen deutlich ruppiger zu- und hergeht als in der *Villa Malcolm*, hat man nie das Gefühl, mit Grobheit konfrontiert zu sein.


Annette erklärt später, wie es vor ihrer Zeit in Umbrien keine Möglichkeit gab, Tango zu tanzen, wie sie selber eine erste Milonga ins Leben gerufen haben und damit die umbri-sche Tangoszene nicht nur initiiert, sondern sie heute, zusammen mit den Gästen der Tangowochen, kontinuierlich neu beleben. So

fühlt sich der Tanguero aus Deutschland, die Tanguera aus Belgien nicht nur bald als Teil von 'Tango Umbrien', sondern sie sind es tatsächlich.

Daniela und Luis tanzen eine hinreißende Show, ein begeistertes Publikum entlässt sie erst nach einigen Zugaben und großem Applaus. Nach der Woche in „La Rogaia“ werden sie in Perugia Workshops durchführen, bevor sie ihre Europatour fortsetzen, in die Schweiz, nach Polen, usw. Auch Danielas und Luis' Leben wurde durch den Tango verändert. Wir werden über ihre Biografie und Arbeit im Rahmen eines ausführlichen Portraits in einer späteren Ausgabe von *Tangodanza* noch berichten.

Zurück in der Abgeschiedenheit von 'La Rogaia'. Zu den Zutaten auch des aktivsten Aktivurlaubs gehört das gute Essen, langes Schlafen, das Rumhängen, die spontane absichts- und ziellose Unterhaltung mit Gleich- und Andersgesinnten, auch die gelegentliche Langeweile. Wie sich dieses 'Rahmenprogramm' gestaltet, ist wohl nicht planbar und abhängig von der Zusammensetzung der Gruppe. Das eigentliche soziale Wunder, dass aus Distanz Nähe entsteht und im besten Fall aus Fremden Freunde werden, macht vielleicht das wahre Abenteuer aus.

Nun haben wir nicht gesprochen über die Landschaft, die Stille, die friedliche und freundliche Atmosphäre um Annette, Wolfgang, Amira, Aurora und ihren beiden 'guten Geister' Reka und

Milan aus Ungarn, nicht über die genau sieben Katzen, die distinguierte Hundedame im besten Alter und die fünf Goldfische. Aber wir erinnern uns mit Wohlgefallen an Ornella Carletti, Familienköchin der ersten Stunde, an unsere Nachmittagsbegegnungen in der Küche, wo wir verwöhnt werden wie einst bei Großmutter, wo wir außerdem über Gott und die Welt sprechen, auch über Rezepte – und dabei doch gar kein italienisch können! Volker eröffnet am letzten Abend, er würde nun doch noch eine weitere Tangowochen anhängen, zum Thema „Neo-Tango-Figuren“, ein Kurs, der ihn reizt. Er würde sein Auto am Flughafen Mailand parken, dieser liege eigentlich auf dem Heimweg, und der Umweg über Mallorca vergehe ja im Fluge und lohne sich mit Sicherheit. ¡Tango querido! 

Weitere Infos:

www.rogaia.de

